

Flugsport — Radfahren — Der Fechtsport in Hamburg

solche Bestrebungen; er hat sein Übungsfeld in der Fischbecker Heide bei Harburg. Eine hervorragende Leistung vollbrachte auf diesem Gebiet Udet, der im Frühjahr 1927 mit einem Segelflugzeug, das er mit unendlichen Mühen auf die Zugsitze gebracht hatte, von hier aus ins Tal segelte.

Der Freiballonsport ist leider noch nicht wieder auf den Stand der Vorkriegszeit gebracht. Er ist wohl als der schönste Luftsport anzusprechen, und eine Fahrt bei schönem Wetter ist ein Hochgenuß. An den Gordon-Bennet-Freiballon-Wettfahrten in Amerika beteiligten sich in diesem Jahre auch drei deutsche Ballone, von denen einer sogar in diesem schweren Wettbewerb den dritten Preis davontrug. Alles in allem betrachtet, darf festgestellt werden, daß der Flugsport, wenn auch nur langsam, in Deutschland sich zu entwickeln beginnt.

Radfahren.

Das Radsportjahr 1927 wurde vom Bund Deutscher Radfahrer, der in Hamburg durch 28 Vereine mit 1800 Mitgliedern vertreten ist, mit einem wohlgeleiteten Hallensportfest eingeleitet. Die Rothenburgsorter Radtouristen, denen dieses Sportfest zur Ausrichtung übertragen war, zeigten in dieser ersten Veranstaltung den richtigen Weg zum Erfolge durch Heranziehung nur erstklassiger Kräfte, dem so vielseitigen Radsport neue Freunde zuzuführen. In der Turnhalle des Rothenburgsorter Turnvereins standen die Hamburger Radballspieler den Magdeburger Germanen, RV. Essen v. 1884, und R.C. Diamant, Chemnitz, gegenüber. Chemnitz holte den Sieg mit 9:3 Toren. Im Prunksaal fest, im Sagebielschen Etablissement, rückten die Reigenfahrer an und besonders war es der RV. Curslack mit einem Zwölf-Schmuckkreigen und der Radsport Harburg, der in überaus geschmackvollen, pastellfarbenen Kostümen in Glanzstück der Reigenkunst gab, daß die vier Jahreszeiten darstellte. Noch recht oft fanden die Saalsportler Betätigung; bei den Bannerweihen der Sportvereingung Polizei und des Meistervereins RV. Falke-Stellingen. Die Falken brachten auch in diesem Jahre den höchsten Titel „Deutscher Meister im zweier Radballspiel“ nach Hamburg. Auf dem Bundesfest in Köln schlugen Köpping-Schulz vom RV. Falke ihre Gegner Gebr. Stolze von der Erfurter Turnerschaft mit 7:1.

Der Radwandersport führte unter Leitung von Herrn Carl Schröder die Radler in die nähere und weitere Umgebung Hamburgs. Allsonntäglich fuhren die Wanderfahrer auf ihrem Stahlrößlein hinaus, um in der schönen Natur Erholung zu suchen oder Land und Leute unserer engeren Heimat kennenzulernen. Die gemeinsamen Gauwanderfahrten: Die Anfahr nach Pinneberg, zu den Gautagen nach Altengamme und Winsen, eine zweitägige Heidewanderfahrt, die Sternfahrt nach Segeberg und die Abfahrt nach Niendorf vereinigt regelmäßig bis zu 300 Radlerinnen und Radler. Zwei große Wanderfahrten und zwar vom 4. bis 10. Juni über Stade, Cuxhaven, Wilhelmshaven usw. und die große Bundeswanderfahrt vom 10. bis 15. Juli zum Bundesfest nach Köln fanden ebenfalls eine größere Teilnehmerzahl. In Köln errangen im großen Blumenkors der Hamburger Radtouristen den ersten und die Sportvereinigung Polizei den zweiten Preis. Die allwöchentlichen Abendfahrten des Gauens gehören zu den gemütlichsten Veranstaltungen des ganzen Radsports. Als am Ende des Jahres auf dem Fest der Wanderfahrer die vielen Plaketten, Becher und Auszeichnungen vom „König der Wanderfahrer“, Herrn Gregers Nissen, zur Verteilung kamen, sprach er seine lebhaft Freude darüber aus, daß gerade Hamburg am reichlichsten mit Preisen bedacht werden konnte.

Alle diese Fahrten waren auch den Jugendlichen zugänglich und Herr Albert Schwärke mit seiner kleinen Schar Jungen und Mädels war stets dabei. Außer diesen Fahrten unternahmen die Jugendlichen Morgenfahrten nach Iserbrook, nach dem Rothenbecker Quellental, ferner Tagesfahrten nach Mölln und Segeberg. Mit einer lustigen Schnitzeljagd beschloß diese Gruppe ihre Fahrten.

Der Straßenrennsport blickt ebenfalls auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Das Eröffnungsrennen über 60 km sah am 3. April in der A-Klasse W. Zierold vom R.V.-Sport in 2:2,15 und in der B-Klasse W. Ulbrich, R.V. Endspurt, in 2:3,8 als Sieger. In den vier ausgefahrenen Sechsstunden-Kontrollfahrten über 150 km beteiligten sich über 250 Fahrer. In der ersten Fahrt kamen Paaschen und Soukop nach 5:15 in totem Rennen ein. Die zweite Tour gewann H. Soukop, R.C. Diamant, in 4:59,50 und in der folgenden blieb K. Paaschen, R.V. Sport, in 4:59 siegreich. Die letzte Fahrt gewann N. Schönfeld, Z.R. 3 Opel, in 4:53,35. Bei den Altersfahrern war der unverwüsthliche Langmaak von den

Hamburger Radtouristen der weitaus beste Mann. In den Prüfungsfahrten für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen erfüllten 45 Bewerber, darunter 5 Damen, die geforderten Leistungen. Die Rennen der Kameradschaft, das Mannschaftsfahren, nahmen am 8. Mai mit dem Harro-Feddersen-Erinnerungsrennen über 50 km auf der Elbschausee ihren Anfang. Der sieggewohnte R.V. Sport ging nach 1:24,45 in der A-Klasse und der R.C. Diamant nach 1:27,25 in der B-Klasse über das Band. Dagegen errang der R.V. Germania am 3. Juli mit den Fahrern Buroh, Bulan, Rieve, Möller und Götsche in der 100-km-Gaumeisterschaft im Mannschaftsfahren nach 3:06 zum vierten Male hintereinander den Meistertitel. Gaumeister in einem Streckenfahren über 150 km wurde Karl Voigt von R.C. Diamant in einer Fahrzeit von 4:49. Kurze Zeit darauf brachte Voigt auch den Titel „Meisterfahrer von Mecklenburg“ nach Hamburg.

Neun Fernfahrten vervollständigten das große Sportprogramm. Am 22. Mai lief das „Ibusrennen“, Hannover-Hamburg, über 213 km. In dieser Fahrt, an der sieben Nationen teilnahmen, siegte in der Klasse der Berufsfahrer van Hevel, Belgien, in 6:50 vor seinem Landsmann Gerad Debeats und dem Italiener Zanaga. Bei den Herrenfahrern siegte O. Gugug, Opel, Rüsselsheim, nach 6:55,45. Am 29. Mai rollte der Große Hansapreis: 230 km. K. Tschudi, R.C. Bismarck-Köln, 7:51,30 in der A-Klasse und K. Pitrowski, R.V. Sport, Hamburg, 8:23,35 in der B-Klasse war das Ergebnis. Die 28. Wiederholung der klassischen Quer-durch-Holstein-Fahrt über 235 km brachte einen Doppelsieg der Berliner. Giese errang in der A-Gruppe nach 8:19 in einer 14köpfigen Spitzengruppe den Sieg, während bei den B-Leuten Jessen in der schnelleren Zeit von 8:11,20 ein sehr schönes Rennen lieferte. Langmaak war in 5:42,14 bei den Altersfahrern siegreich. Die 12. Etappe des Großen Opelpreises führte über 213 km von Hannover nach Hamburg und sah Deutschlands beste Herrenfahrer im Rennen. Der famose Rudolf Wolke, R.C. Diamant, Chemnitz, siegte in 7:07,01 in der A-Klasse und der Bochumer B. Metz in 7:36,30 in der Klasse B. Die 13. Etappe führte von Hamburg nach Magdeburg über 200 km und sah R. Stöpel, Diamant, Berlin, in 9:43,33 und wiederum Metz in 9:45,04 siegreich.

In diese Bundesveranstaltungen fügten sich die Rennen der Deutschen Radfahrer-Union, deren Ortsgruppe Hamburg ebenfalls einen erfreulichen Aufschwung feststellen kann, gut ein. Die noch junge Ortsgruppe richtete ihr Hauptaugenmerk auf die Veranstaltung von Straßenrennen und leitete das Jahr mit einem 50-km-Werberennen ein, das von dem hoffnungsvollen Joachim Wetzel in 1:29,45 gewonnen wurde. Am 24. April folgte der Große Carlospreis über 200 km, den Altmeister Büttner, Alberto-Berlin, siehe: nach Haus fuhr. Der Straßenpreis von Hamburg sah den Unionsmeister Fischer, Diamant-Köln, siegreich, während der lange Alfred Görne, Mifa-Dresden nach 7:34 im Norddeutschen Mifastraßenpreis den Sieg davontrug. Ein Rennen im Stadtpark um das „Goldene Rad von Hamburg“ sah den Bremer D. Lehmann, R.V. Brema, als ersten durchs Band gehen.

Im Bahnrennsport setzte der Rennbahnverein Schnelsen, der die vom R.V. Endspurt erbaute Schnelsener Radrennbahn übernommen hat, das Bestreben fort, die Bahnrennen zu fördern. An 14 Renntagen, wozu noch einige Abendrennen kamen, wurden 70 Rennen abgehalten. Fliegerkämpfe, Punktefahren, Ausscheidungs-Entschädigungs-Zweizeiter-Rekord-Vorgabe und Mannschaftsrennen boten recht viel Abwechslung. Aber auch auf mannigfaltige Abwechslung in der Besetzung legte der Verein großen Wert, und so gab sich im Laufe des Sommers die A-Klasse der deutschen Herrenfahrer manches Stellchen in Schnelsen. Es starteten die Dortmunder Joeksch, Benninghoff, Menne und Paulus, die Kölner Schorn, Roßbach, Rausch, Bainko und Noak, die starken Berliner Krehn, Graue, Hundt, Heyne und Kantorowitsch, die Hannoveraner Bernhard, Kogel, Gottfried und Kettler, die Stettiner Carpus, Völtz und Thienel, die Dresdener Einsiedel, Rudin, Meyer und Todd, die Magdeburger Tittel und Baur, die Leipziger Adameck und Schütze, die Münsteraner Standhaft und Heyen, die Braunschweiger Jürgens und Ziegenfuß, sowie Bremer-Bochum, und Drothen-Essen. Diese starke Konkurrenz wirkte günstig auf die Hamburger Fahrer, von denen Osterloh, der diesjährige Meister über einen Kilometer, und Böhmknann über 25 km, Ulbrich, Schadendorf, Schönbach und Uhlig die Hamburger Farben siegreich vertraten.

Der Fechtsport in Hamburg

Die im Jahre 1905 erfolgte Gründung des Hamburger Fecht-Klubs darf als der Beginn des sportlichen